

Bemerkungen zum Film „Mit Kino und Kugel“ aus der Sicht des aktuellen Provinzials der Schweizer Kapuziner

Pater Kunibert Lussy, Kapuziner (1897–1970) aus Stans war Missionar in Tansania von 1926–1946 – vor allem in der Station Ruaha. Nach seiner Rückkehr (1946) in die Heimat setzte er die missionarische Tätigkeit mit der Übernahme der ‚Missionspropaganda‘ fort. Von daher versteht sich, dass er griffige und publikumswirksame Medien suchte, um seine Botschaft und seine eigene Begeisterung für die Mission unter die Leute zu bringen. Der vorliegende Film muss unter diesem Blickwinkel gesehen werden. Er vermittelt den Eindruck von Jagdbegeisterung und Abenteuerlust, die unsern Missionar zu charakterisieren scheinen. In der Tat, P. Kunibert war ein begeisterter Jäger und zu einem schönen Stück auch ein Abenteurer. Und er rechnete damit, mit seinen Erzählungen beim Publikum anzukommen und das Interesse für die Mission zu wecken (was ihm auch gelungen sein dürfte). Aber wer ihn nur unter diesem Aspekt sieht, verkennt den Kapuziner, der viel zentraler ein Kündler des Evangeliums sein wollte. Allerdings war er auch bei dieser Tätigkeit ein von seiner Zeit und deren Denkweise Gefangener.

Wir können uns heute mit der damals vertretenen Missions-theologie, die im Film durchscheint, nicht mehr identifizieren und betrachten sie als verengt und einseitig oder einfach als verfehlt.

Seit dem Konzil Vaticanum II gilt offiziell, dass Naturreligionen nicht des Teufels sind, sondern Orte religiöser Wahrheit – wohl mit Mängeln. Das findet man in den Dokumenten von P. Kunibert noch nicht. Aber es gehört zur Geschichtlichkeit von uns Menschen, dass wir aus Fehlern auch lernen können. Unter dieser Rücksicht ist der hier vorliegende Film mit gewissen Reserven zu betrachten. Er ist ein Zeitdokument.

Ein Zeitdokument ist er auch unter dem anthropologischen Aspekt. Wer die hier vorliegende DVD sich zu Gemüte führt, wird sich stossen an der verdeckt despektierlichen Art, wie mit den einheimischen Männern und Frauen umgegangen wird – in Rede und Verhalten. Von ‚political correct‘ ist noch wenig zu spüren. Das gibt natürlich jedem zu denken, der bei Paulus dem Völkerapostel gelesen hat, es gelte nicht mehr Jude oder Heide, Grieche oder Barbar, denn Christus wäre für alle gestorben ... Aber offenbar hat man das vor einigen Jahrzehnten noch nicht so ‚eng‘ gesehen!

Endlich dürften sich auch jene von der im Film vorgestellten Haltung zum Tier überrascht zeigen, welche ein reflektiertes Verhalten zum Tier entwickelt haben. Weder ist die Idee des Hegens noch der Gedanke des Tierschutzes sehr präsent. Das Tier begegnet eher als Feind, der zu besiegen ist. Ein Stück weit mag das die Realität von damals gewesen sein – die Menschen fühlten sich irgendwie bedroht. Heute, da viele der im Film erscheinenden Tiere vom Aussterben bedroht sind, verstehen wir das nicht mehr so recht. Aber zu seiner Zeit kam der Film offensichtlich an, sonst hätte man ihn nicht in der Missionswerbung eingesetzt.

Zusammenfassend möchte ich zur vorliegenden DVD sagen: Sie präsentiert ein Dokument aus der Missionsgeschichte des beginnenden 20. Jahrhunderts. Der Film hat seinen historischen Wert, muss aber unter verschiedenen Aspekten als überholt und einseitig beurteilt werden. Für uns ist Mission heute, *die frohe Botschaft Christi den Menschen in Wort und Tat und durch das Zeugnis des persönlichen Lebens zu verkünden. Das heisst mitzuarbeiten an einer menschlichen und friedlicheren Welt, es bedeutet, interreligiöse Gespräche zu führen und benachteiligten Menschen zu helfen. Mission ist überall!*

Br. Ephrem Bucher,
Provinzial der Schweizer Kapuziner

